

Andererseits aber - und dies scheint mir noch viel schwerer zu wiegen - ist durch die Entwicklung der letzten Jahrzehnte erwiesen, dass Reichsinstitut und "Monumenta" in B e r l i n ^{Marinje} die für ihr Fortbestehen unentbehrliche aktive Beziehung zur Nachwuchsfrage d.h. eine Maß und Richtung beeinflussende Beteiligung an der Schulung und Ausbildung neuer Forschergenerationen haben werden. Die Hoffnung, daß das von der Preussischen Archivverwaltung begründete "Archivwissenschaftliche Institut" diese Aufgabe erfüllen könnte, hat sich nicht verwirklicht. Sie durch ein besonderes gelehrtes Ausbildungsinstitut lösen zu wollen, wäre vollends eine Utopie. Gegebene Grundlinie ist und bleibt die Universität. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß die Berliner Universität seit Jahrzehnten im Allgemeinen kein günstiger Boden gewesen ist für die Richtung des Studiums, auf die es für die Ziele des Reichsinstituts besonders ankommt (geschichtliche Hilfswissenschaften). Dies dürfte merkwürdiger Weise, aber für den Kenner der studentischen "Mentalität" sehr begreiflicher Weise u.a. gerade daran liegen, daß an der reichshauptstädtischen Universität die mittelalterliche Geschichte notwendig durch mehr als einen hauptamtlichen Fachvertreter zu pflegen ist. Darum wäre auch nicht viel geholfen, wenn man den Leiter des Reichsinstituts durch eine Professur mit der Berliner Universität näher verbinden wollte.

Alle diese Erwägungen scheinen mir nun aus verschiedenen Richtungen auf den gleichen Schluss hinzuführen, daß es unter den heutigen Umständen und Erfordernissen keineswegs mehr zweckmäßig ist, die "Monumenta" unabänderlich an Berlin zu binden, sondern daß sie da sein sollten, wo die Lebensbedingungen für sie die besten sind; m.E.s hängt ihre Erneuerung und Entwicklung geradezu davon ab. Ich fürchte den Einwand nicht, die Leitung eines zentralen Reichsinstituts müsse um der vielfältigen von ihm zu pflegenden amtlichen und nichtamtlichen Beziehungen willen seinen Sitz in der Reichshauptstadt haben. Die Beziehungen dieses Instituts liegen überwiegend draussen im Lande und im Auslande. Man gebe dem weiter freie und leichte Möglichkeit, mit der vorgesetzten Reichsbehörde und anderen zuständigen Stellen in Verbindung zu treten, - so ist seine Arbeitsfähigkeit wohl voll gesichert. Umgekehrt kann es sich nur günstig auswirken, wenn es dem Leiter auf diese Weise erspart bleibt, in Manches sich einzuschalten oder verwickelt zu werden, dem er in Berlin selbst sich kaum entziehen könnte, obwohl es seine alle Kräfte erfordern.